

## Abiturprüfung 2015, Geschichte Leistungskurs

Name: \_\_\_\_\_

### Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie den Text. (24 Punkte)
2. Arbeiten Sie die im Text angedeuteten Faktoren des Umbruchs „von der Massenausreise des Sommers 1989 bis zur Vereinigung im Herbst 1990“ (Z. 12 f.) heraus und erläutern Sie diese. (28 Punkte)
3. Überprüfen Sie die Aussagen und Argumente des Verfassers hinsichtlich einer treffenden Begriffsbildung. (28 Punkte)

### Materialgrundlage:

- Konrad H. Jarausch: Etiketten mit Eigenleben: Wende, Zusammenbruch, friedliche Bürgerrevolution. In: Das Parlament Nr. 35 – 36 / 25. August / 1. September 2000, S. 1. (Rechtschreibung, Zeichensetzung und Hervorhebungen wie im Original.)

#### Hinweise zum Autor:

**Konrad Hugo Jarausch** (\* 14. August 1941 in Magdeburg) ist ein deutsch-amerikanischer Historiker, dessen Forschungsschwerpunkt im Bereich der deutschen und europäischen Geschichte angesiedelt ist.

### Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Name: \_\_\_\_\_

**Etiketten mit Eigenleben: Wende, Zusammenbruch, friedliche Bürgerrevolution**

Zehn Jahre nach dem überraschenden Ende der DDR scheint die Frage, wie die dramatischen Ereignisse von 1989/90 genannt werden sollen, noch immer nicht eindeutig geklärt. Sie ist nicht unwichtig, denn auch zufällige Etiketten von historischen Gegebenheiten entwickeln ein Eigenleben, das ihre spätere Deutung beeinflusst.

- 5 Für handelnde Zeitgenossen ist die Benennung ein Kürzel, das eine ganze Kette von Assoziationen nach sich zieht, denn es macht einen erheblichen Unterschied, ob man von „Anschluss“ oder „Wiedervereinigung“ spricht. Für den Wissenschaftler ist die Wahl eines analytischen Begriffs eine Schlüsselfrage, deren Antwort die interpretative Einbettung eines Geschehens in breitere Zusammenhänge bestimmt. Welche Konnotationen<sup>1</sup> haben die drei häufigsten
- 10 Termini, worauf beruht ihre jeweilige Popularität, und was wäre schließlich die passendste Bezeichnung?

- Am meisten wird das blasse Wort „Wende“ im Volksmund gebraucht, um den Umbruch von der Massenausreise des Sommers 1989 bis zur Vereinigung im Herbst 1990 zu benennen. Ironischerweise stammt der Ausdruck vom früheren Bundeskanzler Helmut Kohl, der damit
- 15 bei seinem Regierungsantritt<sup>2</sup> den Anspruch eines politischen Richtungswechsels anmelden wollte. In seiner Antrittsrede vor einem faszinierten Fernsehpublikum verwandte Egon Krenz den selben Terminus, um eine Liberalisierung der politischen Methoden bei gleichbleibendem Endziel zu suggerieren. Die Schriftstellerin Christa Wolf<sup>3</sup> ironisierte den Begriff auf der Mas-
- 20 sendemonstration am Alexanderplatz vom 4. November, indem sie darauf hinwies, dass er nur ein Manöver beim Kreuzen eines Segelbootes gegen den Wind bedeute, also die grundsätzliche Richtung beibehalten werde. Der Volkswitz erinnerte daraufhin an einen eigentümlichen Vogel, der seinen Kopf völlig verdrehen kann, und kritisierte übereifrige Seitenwechsler als „Wendehälse“.

- In wissenschaftlichen Werken, die sich mit der Auflösung des kommunistischen Systems
- 25 beschäftigen, hat vor allem der Begriff „Zusammenbruch“ Konjunktur. Diese Bezeichnung ist eher architektonischen Ursprungs, denn ein Gebäude „bricht zusammen“, wenn seine Fundamente unterspült oder seine Wände nicht mehr tragfähig sind. Dieses Bild taucht vor allem in Buchtiteln auf, ist aber theoretisch unterreflektiert, da es bis auf die umstrittene „Zusammen-
- 30 bruchstheorie“ des Marxismus-Leninismus<sup>4</sup> in den einschlägigen begriffsgeschichtlichen Handbüchern keinen Platz findet. Die Verwendung des Wortes „Zusammenbruch“ lenkt den Blick vor allem auf die Statik des Machterhalts eines Systems sowie auf diejenigen „Prozesse“ die quasi unaufhaltsam zu ihrem Kollaps führen. In Umschreibungen der Systemwechsel des
20. Jahrhunderts der Jahre 1918, 1933, 1945 oder 1989 ist immer wieder von solchen Zusammenbrüchen die Rede.

- 35 Dagegen stammt der Begriff der Revolution von den Dissidenten der Bürgerbewegung, die ihr Aufbegehren gegen die SED-Herrschaft durch Rückgriff auf einen geschichtsträchtigen

<sup>1</sup> mitschwingende Bedeutungen, Assoziationen

<sup>2</sup> Ende 1982

<sup>3</sup> DDR-Schriftstellerin, die innerhalb der Dissidentenbewegung für eine Reform des sozialistischen Systems eintrat

<sup>4</sup> Vorstellung, dass der Kapitalismus historisch zwangsläufig zusammenbrechen müsse

Name: \_\_\_\_\_

Terminus legitimieren wollten. Auch das zeitliche Zusammentreffen mit dem zweihundert-jährigen Jubiläum der Französischen Revolution regte die Phantasie in solcher Weise an. Schon während der Ereignisse selbst versuchten die Bürgerrechtler den besonderen Charakter dieses demokratischen Aufbruchs mit Adjektiven wie „friedlich“, „samten“, oder „protestantisch“ zu beschreiben.

Im engeren Wortsinne handelt es sich dabei um eine einfache Umdrehung eines Rades, bei deren Verlauf unten und oben vertauscht werden. In der analytischen Anwendung auf Politik bedeutet „Revolution“ nicht nur die Ablösung einer Regierung, sondern auch die Änderung der Verfassung und die Auswechslung eines gesamten Systems, also einen radikalen Machtwechsel. Auf Grund von Ereignissen wie der glorreichen Revolution in England<sup>5</sup>, der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung<sup>6</sup>, der Ablösung des Ancien Regimes in Frankreich<sup>7</sup> oder der bolschewistischen Machtergreifung in Russland hat dieser Ausdruck eine Vielzahl von emotionalen Konnotationen und wirkt dadurch wie ein symbolgeladenes Zauberwort. Die jeweilige Popularität der Begriffe hängt von den Sinndeutungen der Ereignisse ab, die damit vermittelt werden sollen. Der Wendebegriff ist eine bewusste Verharmlosung der Geschwindigkeit und des Ausmaßes der dadurch in Gang gesetzten politischen, sozialen und kulturellen Wandlungsprozesse, die im letzten Jahrzehnt über die ostdeutschen Bürger hereingebrochen sind. Die Neutralität des Wortes hat den Vorteil, dass der Benutzer nicht zum Umbruch Stellung nehmen muss und dadurch die eigene Rolle in den oft kontroversen Ereignissen mit Schweigen übergehen kann. Da das Alltagswort Wende zwar Veränderung andeutet, aber den Prozess selbst entpersonalisiert, ist es eher für Kabarettnummern als für analytische Zwecke zu gebrauchen.

Der Terminus Zusammenbruch erhebt einen höheren Anspruch an wissenschaftlicher Erklärungskraft. Er setzt eigentlich ein stabiles System voraus, das aus irgendwelchen, nicht näher genannten Gründen ohne bestimmbare Urheber zwangsläufig kollabiert. Seine Konnotation ist daher wesentlich radikaler, denn nach einem Zusammenbruch bleiben nur noch Trümmer übrig, ist also das vorhergegangene Regierungssystem überhaupt nicht mehr vorhanden. Diese Perspektive entstammt einem Politikverständnis, das sich auf die Ebene der Machthaber konzentriert und die Ursachen des Kollapses in deren oft vermeidbaren Fehlern sucht. Wegen des Realitätsverlusts und der Starrheit der Gerontokraten<sup>8</sup> um Erich Honecker besitzt diese Blickrichtung eine erhebliche Plausibilität. Der Begriff bietet jedoch keinerlei Hinweise auf mögliche Ursachen oder Prozesse des Machtzerfalls.

Demgegenüber ist das Konzept der Revolution komplexer, denn es dient einerseits als politischer Kampfbegriff, andererseits aber auch als Instrument historischer Erklärung. Die Etikettierung einer Umwälzung als Revolution gibt für Akteure die Zielsetzung eines Machtwechsels an und bietet für Wissenschaftler die Einordnung in eine bekannte Kategorie durch den Vergleich. Allerdings hat das Wort „Revolution“ einen pathetischen Beigeschmack, denn es

<sup>5</sup> 1688/89 schufen die Absolutismusgegner die Basis für das parlamentarische Regierungssystem in England.

<sup>6</sup> 1776 proklamierten die Vereinigten Staaten von Amerika ihre Unabhängigkeit von Großbritannien.

<sup>7</sup> Die Französische Revolution beendete 1789 den absolutistischen Ständestaat (= Ancien Regime) in Frankreich und beeinflusste maßgeblich das moderne europäische Demokratieverständnis.

<sup>8</sup> hier in etwa: starrsinnige alte Protagonisten der DDR-Bürokratie

Name: \_\_\_\_\_

75 deutet auf mythologisierte Repräsentationen vergangener Umstürze hin, die gewisse Erwartungen an das Verhalten der Handelnden, ihre Programme sowie die Abläufe wecken. Wenn man an den jakobinischen Terror oder bolschewistischen Bürgerkrieg denkt, wird man Gewalt, sozialen Protest und Fanatismus erwarten; wenn man aber von der amerikanischen Freiheitsbewegung oder den Liberalen von 1848 ausgeht, dann werden eher Menschenrechte, Verfassung und Selbstbestimmung im Mittelpunkt stehen. Beim Revolutionsbegriff ist gerade  
80 seine historische Vorbelastung das eigentliche Problem.

Welcher dieser unterschiedlichen Begriffe beschreibt und interpretiert den ostdeutschen Umbruch von 1989/90 am zutreffendsten? Die Untertreibung „Wende“ ist trotz ihrer Popularität als analytisches Konzept ungeeignet und auch der einleuchtende Begriff des Zusammenbruchs lässt die eigentlichen Prozesse und Akteure weitgehend im Dunkeln. Demgegenüber passt  
85 das Konzept einer Revolution, trotz aller späteren Enttäuschungen, schon eher auf das Aufbegehren von Regimekritikern, dem sich die Volksmassen anschlossen, da es einen völligen Systemwechsel erzwang, der in die Wiedervereinigung einmündete. Jedoch muss der Revolutionsbegriff genauer spezifiziert werden, denn es handelte sich um einen neuartigen Typus einer „Bürgerrevolution“. [...]